

Historische Gebäude öffnen ihre Pforten





Geschäftsbücher und Rechnungen zogen im Dormitorium die Aufmerksamkeit interessierter Besucher auf sich.

Bilder: Giebat

## Denkmaltag gibt Einblick in Gewerbe früherer Zeiten

Beckum (egg). Unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“ öffneten auch in Beckum am Sonntag historische Gebäude ihre Türen anlässlich des bundesweiten Tags des offenen Denkmals. Er wird jedes Jahr im September von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz veranstaltet.

Zwischen 11 und 17 Uhr nutzten zahlreiche Besucher die Gelegenheit, einen Einblick in Teile von Beckums historischem Gewerbe zu nehmen. An fünf Orten im Stadtgebiet gab es dazu die Gelegenheit.

In der Schmiede Galen zeigten Andreas Haurenheim und Paul Wellerdiek wie aus einem Eisenstab auf dem Amboss ein spitzer Pfahl wird. Dazu wusste Weller-

diek sachkundig eine Menge über Eisen und seine Arten und deren Verarbeitung zu berichten.

„Beckums Zementindustrie legte schon immer Wert auf Qualitätskontrolle“, erklärte Ulrich Lutterbeck den Besuchern im Zement-Museum. Die Ausstellung in den Räumen von Köttings Mühle liefert den Beweis. Sie zeigt anschaulich nicht nur die Entwicklung des Beckumer Zementreviers. Im Kernstück des Museums, einem intakten Zementlabor, konnten sich die Besucher ein Bild davon machen, wie von jeher geprüft wurde, dass die Bestimmungen der Zementgüte eingehalten werden.

Die zweite Mühle Beckums steht auf dem Höxberg. Dem Heimat- und Geschichtsverein Beck-

um und der Bruderschaft der Beckumer Bauknechte ist es zu verdanken, dass die zum Teil noch aus der Erbauung in der Mitte des 19. Jahrhunderts stammende Windmühlentechnik in voller Funktion erläutert und bestaunt werden kann. Im Stadtmuseum und im Dormitorium des ehemaligen Klosters Maria Blumenthal ging es weniger handwerklich zu. Museumsleiter D. Martin Gesing führte allerdings auch nicht durch eine Gemäldeausstellung, sondern zeigte Fotos und Bilder zum Thema des Tages aus Beckums Vergangenheit. In die führte auch eine Ausstellung im Dormitorium. Sie zeigte Geschäftsbriefe und Rechnungen, die die ganze Vielfalt Beckumer Unternehmen in der Vergangenheit spiegelten.

Eine heiße Sache demonstrierte Paul Wellerdiek. Mehr als 1000 Grad sind nötig, wenn man das Eisen schmieden will.



Qualitätskontrolle im Labor des Zementmuseums in Köttings Mühle. Ulrich Lutterbeck (r.) kann sie bis ins Detail erklären.